

Joseph Dölger/Theodor Klauser. I.) Gr. 8° (X u. 496). Bonn 1940,  
Peter Hanstein. Brosch. RM. 22.—, geb. RM. 24.—.

Der um die Aufhellung eines der dunkelsten und schwierigsten Probleme der Kirchen- und Dogmengeschichte, der altkirchlichen Bußdisziplin, hochverdiente Autor legt in diesem bedeutsamen Werk, das eine neue Schriftenreihe zur Religions- und Kirchengeschichte eröffnet, die Früchte und Ergebnisse neuer Forschungen vor. Die tiefgründige Untersuchung geht von der Kirchenbuße im Neuen Testamente aus und schreitet über die Buße im nachapostolischen Zeitalter weiter zur Bußlehre des Hermas. Die weiteren Kapitel behandeln dann die Buße in der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts, die Bußstreitigkeiten zur Zeit Tertullians, Cyprian und die Bußfrage in der decischen Verfolgung und die Bußlehre des Origenes. Die wichtigsten Zeugnisse werden unter steter Auseinandersetzung mit der bisherigen Forschung und gewissenhafter Auswertung ihrer Ergebnisse eingehend untersucht.

Das weitaus wichtigste Ergebnis der Arbeit ist die neuerliche Feststellung, daß die auch heute noch in weiten Kreisen wie ein Axiom festgehaltene Vorstellung von einem starren Bußrigorismus in der Urkirche nicht zutreffend ist. „Es ist nicht so, als ob die Urkirche als die ‚die Kirche der Heiligen‘ jeden nach der Taufe rückfälligen schweren Sünder unwiderruflich aus ihrer Gemeinschaft ausgestoßen, ja seinen Frevel auch als ‚unvergebbbar‘ vor Gott betrachtet hätte“ (S. 481). Diese Behauptung wird von Poschmann neuerdings durch eine große Reihe entgegengesetzter Aussagen Lügen gestraft und beruht auf einer falschen Deutung gewisser Texte. Wenn auch Poschmanns Werk noch nicht die letzte Klärung in allen Fragen der Bußdisziplin bringt und da und dort noch kleinere Wünsche offen lässt, so bedeutet es zweifellos eine ganz gewaltige Leistung auf dem Gebiete der dogmengeschichtlichen Forschung.

Linz a. d. D.

Dr. Joh. Obernúmer.

**Die letzten Dinge des Menschen und der Welt.** Christliche Reden.

Von Dr. Rudolf Gruber. (Bücher christlichen Lebens, Nr. 4.) Kl. 8° (80). Würzburg, Fränkische Gesellschaftsdruckerei, Echter-Verlag. RM. 1.20.

In unserer Glaubensverkündigung ist, wie der Verfasser richtig sieht, gegenüber der Eschatologie des Einzelmenschen die des Menschengeschlechtes und der Welt stark in den Hintergrund getreten, wenn nicht ganz ausgefallen. Die Herausstellung der Wahrheiten vom Weltuntergang, dem zweiten Kommen Christi, der Auferstehung des Menschen und der Welt, der Übergabe des Reiches an den Vater bildet das Hauptanliegen dieser christlichen Reden, die im November und Dezember 1939 im Dom zu Eichstätt gehalten wurden. Daneben findet aber auch das Endschicksal des Einzelmenschen Berücksichtigung in den Kapiteln: Tod, Gericht, Ewigkeit. Die Lesung dieses Bändchens, das so recht für unsere apokalyptische Zeit paßt, wirkt aufrüttelnd, stellenweise erschütternd, aber auch wieder tröstend und ermutigend.

Linz a. d. D.

Dr. Joh. Obernúmer.

**Theologia moralis specialis.** Auctore D. Otto Schilling. 8° (VIII et 721).

Rottenburgi 1939, A. Bader. RM. 16.—.

Vom selben Verfasser erschien unlängst der erste Band: *Theologia moralis fundamentalis*. Mit dem vorliegenden Band ist nunmehr das große Moralwerk abgeschlossen. Im 2. Band kommen alle einzelnen moralischen Pflichten des Menschen, sowohl die individuell-personlichen und religiösen wie die sozialen, zur Sprache. Die großen Vorteile der Moraltheologie des Tübinger Gelehrten wurden bereits in